

16.01.93

### Die Jugend im Blick

Die Mülheimer Jugendheim sind ins Blickfeld geraten. In Speldorf und Saarn wurden bereits zwei geschlossen. Nicht nur hinter den Kulissen, in der Verwaltung, werden die Angebote zur Freizeitgestaltung diskutiert, werden Ausstattungs- und Konzeptionsfragen debattiert.

Die NRZ greift das Thema auf. Wir wollen wissen: Wie zeitgemäß sind die 49 Jugendheime im Stadtgebiet? Wie steht's mit Konzepten, Einrichtung, Besucherzahl? Wer kommt eigentlich noch ins Jugendheim? Wir schauen uns vor Ort um. Vielleicht regt die ein oder andere Idee für zukünftige Planungen an. Heute: JUGENDZENTRUM LEYBANK, Leybankstraße 18.

# Vandalismus ist hier ein Fremdwort

## Freundlich gestaltet und sehr beliebt: Im Jugendzentrum Leybank geht's hoch her

Die Kinderschühchen liegen vor der Tür zum Fernsehraum. Spielfilmzeit: Steven Spielbergs „Hook“ flimmert per Video über die Mattscheibe – dreißig Augenpaare verfolgen gespannt das Geschehen. Zwei Stunden Spannung für Knirpse, zwei Stunden zum Durchatmen für Erzieherin Sonja Sporkmann. Denn im Jugendzentrum Leybank geht's täglich von 14 bis 21 Uhr hoch her. „Jetzt, wo die Heimleiterin in Urlaub ist, wird's mitunter akrobatisch, weil ich allein bin“, sagt sie.

Seit zwölf Jahren ist der rote Klinkerbau mit rund 600 Quadratmetern Nutzfläche im Heibener Westen, auf der Leybankstraße 18, beliebter Treffpunkt für Kinder (von 14 bis 18 Uhr) und Jugendliche (17 bis 21 Uhr). „Manche“, berichtet Sonja Sporkmann, „kamen als Kinder vor zehn oder zwölf Jahren hierher und kommen jetzt immer noch.“

Stammesbesucher aus der Umgebung begrüßt sie meistens. „Es erleichtert die Arbeit ungemain, daß wir viele Kinder und Jugendliche kennen“, betont die Erzieherin. „Sonst sähe es vielleicht auch nicht mehr so hübsch hier aus.“ Vandalismus sei von jeher ein Fremdwort im Jugendzentrum Leybank gewesen. Vor der hellen, freundlichen Einrichtung hätten auch Besucher von außerhalb Respekt. „Bei Discoververanstaltungen an jedem zweiten Donnerstag kommen sogar Jugendliche, die wir noch nie gesehen haben.“ Selbst sie verließen die Räumlichkeiten, ohne Randalsspuren zu hinterlassen. Eine „gammelige Atmosphäre“ sei schließlich Gift für das Heim.

Selbstgemalte Bilder, Kinderfotos und Scherenschnitte verzieren die gelben Wände des großzügig angelegten Hauptraumes, der stückweise mit Holz vertäfelt ist. Ein paar kleine Palmen strahlen Behaglichkeit aus. Kinder wieseln um die



Der Toooooorschrei kommt im Jugendzentrum Leybank nachmittags oft aus zwanzig, dreißig Kinderkehlen. Ab 17 Uhr jubeln die Jugendlichen. NRZ-Fotos: Erich Dorau

Tischtennisplatte, rattern am Kicker. „Billard ist im Augenblick besonders beliebt“, sagt Sonja Sporkmann.

Montags ab 15 Uhr treffen sich die Kinder zum Backen – anschließend verputzen sie ihre Plätzchen in der Teestube. Seidenmalerei bietet Sonja Sporkmann dienstags ab 16 Uhr an. Jugendliche probieren mittwochs ab 18 Uhr internationale Kochrezepte aus. Filme, Tanz und Sport runden das vielseitige Programm ab.

Auch bei den Hausaufgaben hilft Sonja Sporkmann. „Dafür kann ich aber keine Werbung machen“, lacht sie. „Sonst wollen Gott weiß wie viele Kinder diese Hilfe. Wie soll ich das schaffen?“

Frank Preuß



Immer im Mittelpunkt der Kinder: Erzieherin Sonja Sporkmann